

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 6

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer
Autor: Rotman, G.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er presste sie in der dunklen Vorstellung solcher Qualen mit fast schmerzhafter Heftigkeit an sich. Die ganze Welt verfinsterte sich ihm bei dem Gedanken, dieses geliebte Wesen beinahe schon verloren zu haben, und wie nach überstandener Todesgefahr fand er erst nach ein paar Sekunden den Atem wieder. Es kam ihm vor, als ob damit schon das Schlimmste überwunden sei, alles erschien ihm auf einmal in diesem Gefühl der Erlösung ganz einfach und ohne Schwierigkeit.

„Wenn es nach mir ginge“, fuhr er nach einigem Nachdenken fort, „dann würde ich sagen: melde dich freiwillig bei der Polizei und lass die Sache ihren Gang gehen. Es muss sich ja schliesslich herausstellen, dass du völlig unschuldig bist. Aber ich fürchte wirklich, deine Nerven halten das nicht aus. Und dann — dich diesen ganzen Kampf allein

ausfechten lassen — so weit von dir getrennt... Dich wer weiss wie lang nicht mehr sehen — dir nicht beistehen können... nein, der Gedanke allein macht mich ganz wahnsinnig!“ Wieder spürte er dieses heisse Angstgefühl in sich aufsteigen und suchte nervös nach seinem Taschentuch, um sich die feuchtgewordene Stirn zu trocknen. „Wir müssen einen Entschluss fassen — sofort! Jetzt ist schon alles einerlei, ob ich einen selbständigen Posten habe oder nicht — es muss eben gehen. Wir werden uns sehr, sehr einschränken müssen mit meinem bisschen Assistentengehalt. Du wirst es nicht leicht haben, mein armer Liebling; denn wo das Wirtschaftsgeld knapp ist, fällt immer der Frau der schwerere Teil zu.“

Evelyn lächelte mit feuchten Augen.

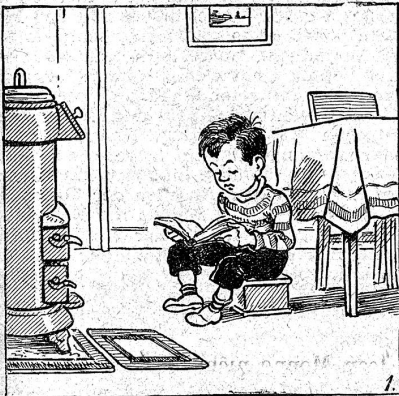
„Nichts ist schwer, wenn man liebt“, sagte sie sehr leise.

(Fortsetzung folgt)

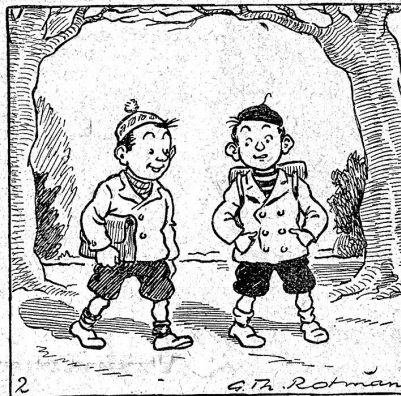
Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman

(Nachdruck verboten)



1. Es war am 3. Dezember. Peter Plüsch sass beim Ofen und las. Da sein Vater Lehrer war, bekam er nur gute Bücher zu lesen, aus denen man etwas lernen konnte. Und jetzt las er von einem Jungen, der keinen Tag vorübergehen liess, ohne wenigstens eine gute Tat zu leisten. Tief gerührt entschloss sich Peter, diesem Beispiel nachzustreben.



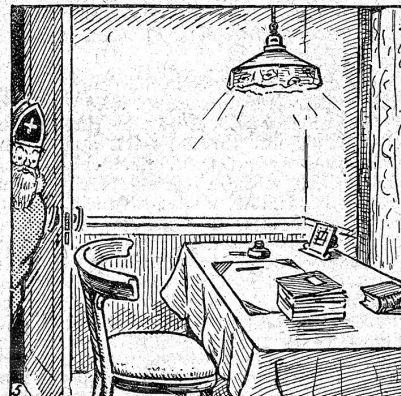
2. Nun, die Zeit war gerade sehr geeignet zu guten Taten, es war ja bald Sankt Nikolaus. Als er denn auch am andern Tage mit seinem Freund Hans Joppe nach der Schule spazierte, schlug er ihm vor, den Sankt Nikolaus zu spielen. Der Hans sollte alsdann Knecht Ruprecht sein, er hatte ja immer schwarze Hände und Knie und eignete sich also besonders für diese Rolle.



3. Beim Hans zu Hause, in der Küche, wurden noch denselben Abend die Sparbatzen nachgezählt und der Plan entworfen. Der Käthe, dem Dienstmädchen, wollte man einen neuen Besenstiel und ein Pfund grüne Seife kaufen, dem Vater eine Flasche Füllfedertinte und dem Onkel Klaus eine neue Pfeife. Es blieb dann gerade noch genug für einen Sankt Nikolausbart und eine Bischofsmütze übrig.



4. Und da standen unsere Helden, am Abend des 5. Dezember, in Peters Schlafzimmer bereit. Der Peter in das rote Morgenkleid seiner älteren Schwester Lotte gehüllt, der Hans mit Peters Mütze auf, die Innenseite des Ueberziehers nach aussen gekehrt und das Gesicht mit Holzkohle bearbeitet. Peterchens Eltern waren ausgegangen, um die Schaufenster der Läden zu besichtigen.



5. Da die Käthe in der Küche beschäftigt war, hatten die beiden Knaben also freies Spiel. Ihr erster Besuch galt dem Arbeitszimmer des Vaters. Ha! dort, auf des Vaters Tisch, lag ein Stoss Hefte, welche korrigiert werden sollten. Mit der Ausführung dieser Arbeit wollte Peter seine erste gute Tat verrichten, ja, er wollte seines Vaters Schülern eine richtige Sankt Nikolausüberraschung bereiten.



6. Während der Hans auf den Tisch kletterte und die Flasche Füllfedertinte unten an die Lampe band, damit Peters Vater sie sofort entdecken sollte, nahm Peter seines Vaters Rotstift und stellte unter die letzten Arbeiten in jedem Heft eine grosse Eins, worauf er sehr zufrieden überlegte, welche Wohltaten noch zu erweisen übrig blieben. Ja, warte 'mal, da, an dem Stuhl hing des Vaters täglicher Anzug...